

Bachelorarbeit

Stefanie Sukal

# Magerwahn 2.0

Wie Pro-Ana und Pro-Mia  
Essstörungen glorifizieren



**Sukal, Stefanie: Magerwahn 2.0: Wie Pro-Ana und Pro-Mia Essstörungen glorifizieren. Hamburg, Bachelor + Master Publishing 2015**

Originaltitel der Abschlussarbeit: Essstörungen und Internet: Die Darstellung von Anorexia und Bulimia Nervosa durch die Pro-Ana und Pro-Mia Bewegung

Buch-ISBN: 978-3-95820-423-2

PDF-eBook-ISBN: 978-3-95820-923-7

Coverbild: pixabay.com

Druck/Herstellung: Bachelor + Master Publishing, Hamburg, 2015

Zugl. Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg, Nürnberg, Deutschland, Bachelorarbeit, November 2014

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

---

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Bachelor + Master Publishing, Imprint der Diplomica Verlag GmbH

Hermannstal 119k, 22119 Hamburg

<http://www.bachelor-master-publishing.de>, Hamburg 2015

Printed in Germany

## **Abstract**

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der Fragestellung, wie im Rahmen der Pro-Ana und Pro-Mia Bewegung im Internet Anorexia und Bulimia Nervosa dargestellt werden. Besondere Beachtung findet die häufige Zuschreibung, dass die Bewegung Essstörungen zum Lifestyle erklären und glorifizieren würde.

Zur Klärung der Fragestellung werden Grundlagen der Krankheitsbilder von Essstörungen, sowie ihrer Entstehung erläutert und die Rolle der Medien in diesem Kontext herausgearbeitet. Den Hauptteil der Arbeit bildet eine Analyse dreier Pro-Ana bzw. Pro-Mia Internetseiten.

Die Ergebnisse machen deutlich, dass durch Pro-Ana und Pro-Mia sehr wohl eine Verharmlosung von Essstörungen stattfindet. Die Isoliertheit und der Zusammenhalt der Community, sowie die Stärke ihrer Überzeugungen bergen zudem eine Reihe von Gefahren und Risiken für die Entstehung und Aufrechterhaltung von Essstörungen. Im Zusammenhang mit bestehenden Onlineberatungen und Gegenbewegungen wird zudem klar, dass ein fundiertes, auf umfangreichem Wissen basierendes Konzept zur Aufklärung und Intervention bei Pro-Ana und Pro-Mia notwendig ist.



# Inhaltsverzeichnis

|   |    |
|---|----|
| Abstract.....   | 1  |
| Inhaltsverzeichnis.....   | 3  |
| 1 Einleitung.....   | 5  |
| 2 Essstörungen: Definition und Krankheitsbilder.....                | 7  |
| 2.1    Allgemeine Definition von Essstörungen.....                  | 7  |
| 2.2    Anorexia Nervosa.....  | 8  |
| 2.2.1    Krankheitsbild.....  | 8  |
| 2.2.2    Epidemiologie.....   | 10 |
| 2.3    Bulimia Nervosa.....   | 10 |
| 2.3.1    Krankheitsbild.....  | 10 |
| 2.3.2    Epidemiologie.....   | 12 |
| 2.4    Weitere Essstörungen.....                                    | 13 |
| 3 Anorexia und Bulimia Nervosa im medialen Kontext.....             | 15 |
| 3.1    Einfluss der Medien auf die Entstehung von Essstörungen..... | 15 |
| 3.1.1    Exkurs: Ätiologiemodell und Risikofaktoren.....            | 15 |
| 3.1.2    Bedeutung des medialen Schlankheitsideals.....             | 16 |
| 3.2    Pro-Ana und Pro-Mia Bewegung im Internet.....                | 18 |
| 3.2.1    Begrifflichkeiten und Inhalte.....                         | 18 |
| 3.2.2    Anhängerschaft und Vernetzung.....                         | 20 |
| 4 Analyse ausgewählter Pro-Ana und Pro-Mia Internetseiten.....      | 22 |
| 4.1    Methodisches Vorgehen.....                                   | 22 |
| 4.1.1    Ziel der Analyse und Erwartungen.....                      | 22 |
| 4.1.2    Auswahl der Beispiele.....                                 | 23 |
| 4.1.3    Systematik.....  | 24 |
| 4.2    Analyse des Twitter-Profiles <i>An(n)a</i> .....             | 25 |
| 4.2.1    Verantwortliche, Leser_innen und Inhalte.....              | 25 |

|       |   |    |
|-------|---|----|
| 4.2.2 | Sprachliche und optische Gestaltung .....                             | 26 |
| 4.2.3 | Umgang mit Kritik.....  | 27 |
| 4.2.4 | Interpretation der Ergebnisse.....                                    | 27 |
| 4.3   | Analyse des Blogs <i>Dünnere – noch besser!</i> .....                 | 29 |
| 4.3.1 | Verantwortliche, Leser_innen und Inhalte .....                        | 30 |
| 4.3.2 | Sprachliche und optische Gestaltung .....                             | 31 |
| 4.3.3 | Umgang mit Kritik.....  | 31 |
| 4.3.4 | Interpretation der Ergebnisse.....                                    | 32 |
| 4.4   | Analyse des Blogs <i>Hoffnung</i> .....                               | 34 |
| 4.4.1 | Verantwortliche, Leser_innen und Inhalte .....                        | 34 |
| 4.4.2 | Sprachliche und optische Gestaltung .....                             | 35 |
| 4.4.3 | Umgang mit Kritik.....  | 36 |
| 4.4.4 | Interpretation der Ergebnisse.....                                    | 37 |
| 4.5   | Zusammenfassung.....  | 38 |
| 4.5.1 | Gemeinsamkeiten und Unterschiede der analysierten Internetseiten..... | 38 |
| 4.5.2 | Gefahren, Risiken und Chancen der Pro-Ana und Pro-Mia Bewegung.....   | 40 |
| 4.5.3 | Reflexion der gewählten Methode .....                                 | 42 |
| 5     | Gegenbewegungen im Internet .....                                     | 44 |
| 5.1   | Hilfen und Informationsangebote online .....                          | 44 |
| 5.2   | Die Fatkini-Bewegung .....  | 45 |
| 5.2.1 | Entwicklung, Ziele und Inhalte.....                                   | 46 |
| 5.2.2 | Sprachliche und optische Gestaltung.....                              | 47 |
| 5.2.3 | Ziele und Forderungen .....   | 47 |
| 5.2.4 | Vergleich mit der Pro-Ana und Pro-Mia Bewegung.....                   | 48 |
| 6     | Fazit.....  | 51 |
| 7     | Quellenverzeichnis.....   | 53 |
|       | Gedruckte Literatur.....  | 53 |
|       | Internetquellen .....   | 54 |
| 8     | Anhang .....  | 56 |

# 1 Einleitung

Krankheiten, die sich von Mensch zu Mensch übertragen sind weder eine Seltenheit noch ein neues Phänomen der Medizin. Influenza, Herpes, Windpocken, Erkältung – die unterschiedlichsten Erkrankungen verbreiten sich über Bakterien oder Viren in der Bevölkerung. Einige sind harmlos, einige sind mit entsprechenden Medikamenten gut zu heilen, andere sind lebensgefährlich und können zu einer ernsthaften Bedrohung für die Menschheit werden. Schutz vor übertragbaren Krankheiten bieten z.B. Impfungen oder Hygienemaßnahmen. Eine Heilung wird meist durch Medikamente erreicht.

Psychische Erkrankungen unterscheiden sich davon erheblich: Man kann sich vor ihnen nicht mit einer Impfung schützen und die Gabe von Medikamenten wirkt beim Heilungsprozess eher unterstützend oder symptomlindernd. Psychische Erkrankungen übertragen sich auch nicht mittels Bakterien oder Viren von Mensch zu Mensch.

Essstörungen sind ein Beispiel für psychische Erkrankungen. Die Vorstellung von einem vierzehnjährigen Mädchen, das morgens in die Schule geht, dort neben einer Mitschülerin sitzt, die unter einer Essstörung leidet, dann nach Hause kommt und ebenfalls Symptome einer Essstörung zeigt, klingt absurd – fast skurril. Dass sich dieses Mädchen bei seiner Mitschülerin mit einer Erkältung ansteckt, klingt hingegen logisch und nachvollziehbar.

Allerdings wird die These von einer ansteckbaren psychischen Erkrankung, wie z.B. einer Essstörung, logischer, wenn man den Begriff ansteckbar ein wenig abstrahiert. Im Prinzip äußert sich ja jede psychische Störung durch ein Verhalten, das nicht als normal definiert werden kann. Verhalten wiederum ist erlernbar, vor allem durch Imitation eines Vorbildes. Kinder übernehmen Verhaltensweisen ihrer Eltern. Jugendliche übernehmen Verhaltensweisen ihrer Peers – negative oder positive.

Zum Verhalten Jugendlicher gehören heutzutage auch die sogenannten sozialen Netzwerke. Lerngruppen, Urlaubsgrüße, Informationen über Einzelpersonen, Fotos von der letzten Party und Kontakte zu Personen, die die eigenen Interessen teilen – all dies findet seinen Platz auf virtuellen Plattformen wie Facebook, Twitter, Instagram, diversen Blogs oder Foren. Die Nutzer dokumentieren dort ihre Erlebnisse und Meinungen. Einiges davon findet Nachahmer. Dieses Prinzip birgt Chancen und Risiken: Eine Kampagne für Umweltschutz z.B., die über die sozialen Netzwerke weiter getragen wird und so viele Befürworter findet, ist als Chance zu bewerten. Ein Video, in dem zwei Personen auf eine dritte einschlagen und das dann Nachahmer im Internet findet, steht als Beispiel für die Risiken der sozialen Netzwerke. Doch lässt sich dies auch auf Essstörungen übertragen?

Wenn die Nutzer sozialer Netzwerke alles in ihrem Leben dort dokumentieren, dann dokumentieren doch diejenigen von ihnen, die unter einer Essstörung leiden, auch ihre Krankheit. Wie sieht diese Dokumentation aus? Welches Bild zeichnen Erkrankte von ihrer Essstörung? Welche Gefahren gehen von dieser Darstellung dann aus? Und: Gibt es auch Chancen für eine Krankheitsbewältigung?